

# Die Position: Schafft neue Gewissheiten!

In unsicheren Zeiten können innovative Hochschulen neue Orientierung geben VON ULRICH MÜLLER UND FRANK ZIEGELE

Menschliche Kopfarbeit wird sich niemals durch Computer ersetzen lassen? Politische Positionen bezieht man auf Basis objektiver Zahlen, Daten und Fakten? Die Demokratie setzt sich auf lange Sicht stets als überlegene Staatsform durch? Was eben noch als gewiss, ja unumstößlich erschien, steht nun infrage. Diese kippenden Gewissheiten nähren vielfach eine rückwärtsgerichtete Sehnsucht nach alten Sicherheiten. Wenn Menschen so verunsichert sind, schauen sie verzagt in die Zukunft, und es erlahmt die dringend nötige Dynamik hin zu Neuem.

Die Gesellschaft braucht einen optimistischen Blick, um gemeinsam nach Lösungen suchen zu können. Und hier kommen die Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften ins Spiel: Sie sind in diesen Umbruchzeiten wichtiger denn je. Denn wie kaum eine andere Organisation sind sie in der Lage, Orientierung zu vermitteln und zu gestalten. Sie sind eine Instanz, die Halt geben

und Mut machen kann. Und das müssen sie zunächst in ihrem unmittelbaren Umfeld tun.

Denn auch im Hochschulsystem schwinden ja derzeit die Gewissheiten. Lange Zeit galt als unumstößlich: Akademische Bildung ist strikt von beruflicher getrennt; ein Studium ist eine zusammenhängende Phase zwischen Schule und Beruf; Lehre findet im Hörsaal in Präsenz statt und vermittelt Fachwissen; Prüfungen fragen dieses Wissen dann ab; ein Studium zielt auf einen Abschluss wie Bachelor oder Master, alles andere zählt als Studienabbruch. Doch längst ist die Hochschulwelt nicht mehr dieselbe: Studieren ohne Abitur, lebenslanges Lernen, Blended Learning, Future-Skills und Mikrozertifikate lauten nur einige Schlagworte des Umbruchs.

Viele Hochschulen greifen diese tiefgreifende Veränderung bereits auf. Sie sorgen für durchlässige Bildungswege, die Wissenschaftlichkeit und Praxisbezug kombinieren. Sie ermöglichen es Interessierten, ihre Bildungs-

biografie lebenslang und flexibel fortzuschreiben, auch online, berufsbegleitend oder mit Teilabschlüssen als Zwischenetappen. Auflösende Gewissheiten bieten eben auch Chancen. Wenn Hochschulen diese nutzen, schaffen sie für ihre Studierenden Orientierung und Zuversicht in unsicheren Zeiten.

Die Hochschulen können und müssen aber auch einen Beitrag zu den großen Fragen der Gegenwart leisten. Keine kann allein alle *grand challenges* bearbeiten. Aber wenn alle Hochschulen jeweils Anknüpfungspunkte suchen, die zum gesellschaftlichen Bedarf und zu den eigenen Stärken passen, dann verspricht das in der Summe eine gewaltige Wirkung. Außerdem verleiht es der Hochschule selbst eine überzeugende, authentische Identität.

Die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde etwa signalisiert bereits in ihrem Namen, welche Herausforderung sie annimmt. Vielleicht entsteht ja demnächst, in internationaler Kooperation, eine Global

Climate University, die sich interdisziplinärer Klimaforschung widmet und Lösungen in die Welt trägt. Andere Hochschulen könnten sich, wie jetzt bereits die Universität Duisburg-Essen, der Bildungs- und Chancengerechtigkeit verschreiben. Und an einem Standort mit besonders geringer Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger zu demokratischen Strukturen könnte eine Bürgerschaftliche Hochschule über Beteiligungsformate gezielt gesellschaftliche Debatten anregen. So kann Vertrauen in rationale, evidenzbasierte und diskursive Problemlösungen entstehen, das als Bollwerk gegen die Auflösung der Gesellschaft dient.

Gutes Hochschulmanagement und förderliche politische Rahmenbedingungen sind dafür nötig, keine Frage. Mit ihnen kann dieses Potenzial der Hochschulen genutzt werden: ihr Umfeld prägend zu gestalten, individuelle Aufstiegs geschichten zu ermöglichen, Innovationen den Weg zu ebnen und die Gesellschaft als Ganzes voranzubringen.



Foto: Sirko Junge/CHE

Ulrich Müller  
ist Mitglied der  
Geschäftsleitung des  
Centrums für  
Hochschulentwicklung  
(CHE)



Foto: Sirko Junge/CHE

Frank Ziegele  
ist CHE-Geschäftsführer  
und gemeinsam mit Müller  
Autor des Buchs »Die  
authentische Hochschule«